

TRANSFORMATION ist bei Schmid-Fehr keine SPRECHBLASE

Sinkende Auflagen, digitale Alternativen, wachsender Preisdruck: Viele Druckereien mussten schon aufgeben – oder sich radikal neu erfinden. *Schmid-Fehr* hat diese Veränderungen auch gespürt, doch statt nur zu reagieren, hat man in Goldach längst damit begonnen, die eigene Zukunft aktiv zu gestalten. Mit einer vollständig automatisierten Produktionskette und aktuell mit einer B3-Inkjet-Maschine *Jetfire 50* von *Heidelberg*.

Text: Klaus-Peter Nicolay | Bilder: Heidelberg

Wir sind zu Besuch in Goldach auf der Schweizer Seite des Bodensees, wo die *Schmid-Fehr AG* zeigt, wie der Spagat aus Handwerk und moderner Prozessintelligenz gelingen kann. Und um ehrlich zu sein: Hinter den Mauern des eher unscheinbaren Gebäudes in der Nähe des Bahnhof Goldach hätten wir das nicht unbedingt erwartet. Aus der 1905 gegründeten Papeterie mit Handpresse ist ein in 3. und 4. Generation geführtes Familienunternehmen geworden, das hochwertige Drucksachen produziert sowie Design- und Prozesslösungen anbietet.

Zwar wurde bei *Schmid-Fehr* schon immer gestaltet, doch wurde das Kreative der Druckerei konsequent weitergedacht. Polygraphen, Mediamatiker und Multimedia-Producer entwerfen im «Atelier» (für digitale Kommunikation und Gestaltung) alles von der Internet-

seite über Broschüren bis hin zu Animationen. Daneben betreibt *Schmid-Fehr* seine «Druckfabrik», in der Visitenkarten, Flyer, Broschüren und Plakate etc. hergestellt werden, sowie «Prozess». Dahinter steht die Vernetzung, Automatisierung und Digitalisierung des gesamten Druckablaufs bis zu Versand- und Logistikdienstleistungen. Kunden kommen zu 60% aus den Räumen Bern und Zürich, 20% aus der EU (vor allem Deutschland und Italien) sowie 15% aus dem Raum St. Gallen. Mit etwa 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die *Schmid-Fehr AG* eigentlich genau das, was man sich unter einer typischen Schweizer Druckerei vorstellt. Ein kleiner, dynamischer und überregionaler Betrieb mit langer Familientradition, der sich aber nicht nur auf seine eigene Historie und die der Branche beruft, sondern proaktiv nach Wegen sucht, sich weiterzuentwickeln.

Klare Kommunikation, kurze Wege

So war *Schmid-Fehr* schon immer etwas anders als der Mainstream. Vernetzung oder das Arbeiten in der Cloud waren bereits tägliche Praxis, als andere noch nicht einmal wussten, was die Begriffe bedeuten. Und schon 1997 lancierte *Schmid-Fehr* einen eigenen Online-Shop: Damals wurde das Novum in der Branche belächelt, inzwischen ist es Standard. Kunden können in Goldach heute wählen, über welche Kanäle sie ihre Inhalte publizieren wollen: als Druckprodukt, auf digitalen Plattformen oder über Social-Media-Kanäle.



Dahinter steht MATTHIAS SCHMID, Geschäftsführer der *Schmid-Fehr AG*, eigentlich ein Quereinsteiger. Denn in seinem «ersten Leben» war er Sekundärlehrer (Oberstufenlehrer), doch als sich nach einigen Jahren die Chance eröffnete, den elterlichen Betrieb zu

übernehmen, fasste er die Gelegenheit beim Schopf und stürzte sich in eine Branche, die sich schneller dreht als ein Karussell. Allerdings hat er sich mit einem Ingenieurstudium in Lausanne intensiv darauf vorbereitet.

MATTHIAS SCHMID liebt flache Hierarchien, ist mittendrin statt irgendwo abgehoben über dem Unternehmen schwebend und beschreibt sich selbst als offen, lösungsorientiert und immer bereit, selbst anzupacken. Klare Kommunikation, kurze Wege und der Blick nach vorne gehören genauso zum Führungsstil wie die Weiterentwicklung der Crew und moderne Arbeitsplätze.

In der Unternehmenskommunikation spürt man das Verwurzelte zur Tradition und zur Herkunft am Bodensee. Geradezu maritim muten die Begriffe wie Hafen, Kompass, Wind und Wetter an und für Kunden und Besucher liegen

Notizhefte aus: Logbücher als Ankerplatz für Notizen. Und wie beschreibt sich das Unternehmen selbst? «Unser Kurs: Nicht den anderen hinterher – sondern voraus. Wir schauen nicht nach links und rechts – wir schauen auf unsere Kunden.»

Jetfire 50 seit einem Jahr in Betrieb

Bei Schmid-Fehr wird Digitalisierung nicht etwa als Bedrohung begriffen, sondern als zeitgemässe Chance, die Prozesse schlanker zu gestalten, kreative Lösungen zu entwickeln und neue Geschäftsfelder zu erschliessen. Von diesem inno-

ffset inzwischen auf dem Inkjet-System gedruckt. «95 Prozent aller Produkte aus unserem Haus könnten auf der *Jetfire 50* produziert werden», erläutert er. «Und in 90 Prozent aller Fälle nutzen wir die gleichen Papiere wie im Offset.»

Die Entscheidung zugunsten der *Jetfire 50* war für ihn ein logischer Schritt auf dem Weg zu einer kompletten Integration der Printproduktion in den Workflow: «Die *Prinect*-Integration der *Jetfire 50* ist ein Vorteil des Systems von *Heidelberg*. Wir machen mit der Maschine einen weiteren Schritt zur durchgängigen Digitalisie-

Mit der 2026 erfolgten Installation von *Prinect Touch Free* treibt Schmid-Fehr die Automatisierung weiter voran. Ein interner Test bei der Goldacher Druckerei ergab, dass identische Jobs im Offset auf einer automatisierten Fünffarben-*Speedmaster XL* oder auf der Digitaldruckmaschine *Jetmaster* zu den gleichen Resultaten führten. So leitet jetzt die KI-gestützte Software die Aufträge – immer unter Berücksichtigung der kostengünstigsten Produktion, der jeweils freien Kapazitäten im Bogenoffset und im Digitaldruck, des aktuellen Auftragsbestands und der Liefertermine – ohne

das gesamte Verbrauchsmaterial wie Tinten etc. für die *Jetfire 50* erweitert.

Kontinuierlich verbessert und optimiert

«Die Strategie von *Heidelberg* passt zur Art und Weise, wie wir selber denken und handeln», sagt MATTHIAS SCHMID. «Digitalisierung ist dort sinnvoll, wo wir unseren Produktionsprozess beschleunigen oder Aufgaben, die nicht unser Kerngeschäft betreffen, an *Heidelberg* delegieren können. Wir steigern unsere eigene Leistung, senken die Kosten und gewinnen jenen Freiraum, den wir benötigen, um an un-



Das Schweizer Unternehmen Schmid-Fehr AG schafft mit der *Jetfire 50* sowie einer *Speedmaster XL 75* und *Prinect Touch Free* eine hybride Produktionsumgebung für eine besonders effiziente Druckproduktion.



Die Schmid-Fehr AG setzt bei der digitalen Weiterverarbeitung von auf der *Jetfire 50* produzierten Druckaufträge auf die Lösungen des Heidelberg Technologiepartners C.P. Bourg.

vativen Geist zeugt auch die Investition in die Inkjet-Bogenmaschine *Jetfire 50*. Als zweites Druckunternehmen in der Schweiz nahm die Schmid-Fehr AG diese Digitaldruckmaschine in Betrieb, die zwei grosse Tonersysteme nach oben ergänzt. Denn Print-on-Demand und die Menge an kleineren Aufträgen wachsen nach Aussage von MATTHIAS SCHMID rasant. So werden viele Kleinauflagen aus dem Bogen-

run und Automatisierung unserer Prozesse», so Schmid. Das Bogen-Inkjet-System ging bereits im April 2005 in Betrieb und ist mit einer C.P. Bourg-Linie für die Inline-Produktion gehefteter und geschnittener Broschüren ausgestattet. Besonders auffällig ist die Produktion mit einem sogenannten Flachrücken (Square Edge) bis 12 mm Stärke bei den gehefteten Broschüren, die dadurch weniger auftragen und ähnlich flach liegen wie ein klebegebundenes Produkt.

menschliches Zutun durch den gesamten Herstellungsprozess. Dabei sorgt ein spezielles Color Management für farbliche Konsistenz bei der Produktion im Offset- und Digitaldruck. Schmid-Fehr gehört ausserdem zu den frühen Anwendern von *Vendor Managed Inventory (VMI)*. Seit mehreren Jahren schon liegt die Verantwortung für die Logistik und Verwaltung des Verbrauchsmaterials bei der *Heidelberg Schweiz AG*. Das *VMI*-Modell hat sich im Bogenoffset bewährt und wurde jetzt auf

seren Produkten zu arbeiten, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und das Unternehmen voranzubringen.» Doch der wichtigste Faktor auf dem Weg zur digitalen Transformation ist das Mindset. Eine mentale Grundhaltung und Denkweise lässt sich aber nicht einkaufen, nicht erzwingen und kaum kopieren. Die «Denke» muss sich von innen heraus entwickeln.

>

Genau das haben SCHMID und seine Crew über viele Jahre hinweg gemacht, sich kontinuierlich verbessert, optimiert und perfektioniert – und sind dabei vor keiner Herausforderung zurückgeschreckt. Digitale Transformation ist bei Schmid-Fehr eben keine Sprechblase, sondern gelebte Praxis. Wie MATTHIAS SCHMID den *Bodensee Nachrichten* erzählte, war seine grösste Herausforderung «die Digitalisierung mit voller Kraft voranzutreiben – ohne dabei unsere handwerkliche Stärke und Identität zu verlieren. Technik und Tradition unter einen Hut zu bringen, war kein Spaziergang – aber genau das macht uns heute aus.» Zu seinen grössten Ideengebern gehören heute übrigens seine Tochter und sein Sohn, die beide an verantwortungsvoller Stelle im Unternehmen mitarbeiten. Natürlich sind die Zeiten auch für Schmid-Fehr anspruchsvoll, aber gejamert wird nicht, weil jede Herausforderung auch Chancen mitbringt. Und genau die werden mit Innovationsgeist, Flexibilität und dem Mut, neue Wege zu gehen, angepackt. Dabei will Schmid-Fehr Partner für ganzheitliche Kommunikation sein – ob Print, Online oder irgendwo dazwischen. Mit smarten, massgeschneiderten Lösungen, die den Kunden das Leben leichter machen und sie sichtbar nach vorne bringen.

> schmid-fehr.ch

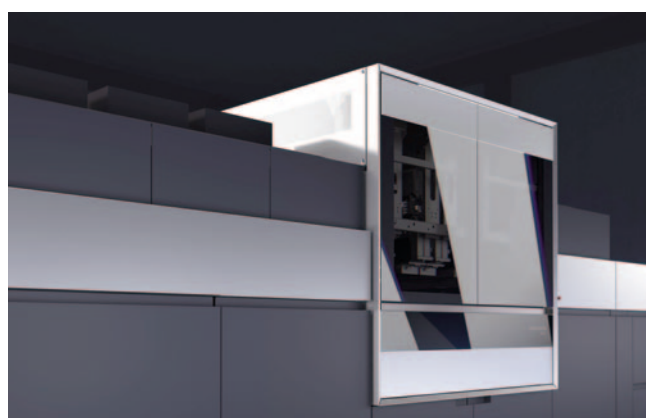


HEIDELBERG JETFIRE 75 IM B2-FORMAT IM ANGEBOT

Nach dem erfolgreichen Markteintritt mit der *Jetfire 50* erweitert Heidelberg das Portfolio für den Digitaldruck jetzt mit der *Jetfire 75*. Ab Sommer 2026 steht die Maschine für Vorführungen im Print Media Center in Wiesloch-Walldorf zur Verfügung.

Auf der drupa 2024 hatte Heidelberg die *Jetfire 50* im Rahmen der Bekanntgabe der Partnerschaft mit Canon vorgestellt und dabei auch die *Jetfire 75* (siehe auch ab Seite 22) in Aussicht gestellt. Für diese Maschine ist das Rollout zunächst in Kernmärkten wie Deutschland und der Schweiz etc. geplant. Installationen sind ab Herbst 2026 vorgesehen.

Bei der Maschine handelt es sich um eine Inkjet-Bogenmaschine im B2+-Format (614 mm x 750 mm), die in das Ökosystem von Heidelberg mit Maschine, Software, Verbrauchsmaterialien, Service und Training eingebettet ist. Dazu werden auch Lösungen für die Weiterverarbeitung gehören.



Die Markteinführung der *Jetfire 75* für das B2-Format folgt auf den erfolgreichen weltweiten Rollout der *Jetfire 50*.

Die *Jetfire 75* bietet industrielle Produktivität, hohe Druckqualität und Flexibilität für Kleinauflagen und personalisierte Produkte bis zu Aufträgen mit hohen Volumina. Das Produktionsspektrum umfasst Broschüren, Flyer, Kataloge, Zeitschriften, Bücher, Etiketten, Aufkleber, Poster und Kalender. Hinzu kommen spezielle Digitaldruckaufträge wie

personalisierte Mailings, Fotobücher, Auflage-1-Drucksachen, Print-on-Demand-Aufträge etc.

Mit den Maschinen der Versafire-Serie sowie der jetzt auf zwei Maschinen vergrößerten *Jetfire*-Familie bietet Heidelberg eine Palette an Digitaldrucklösungen, die vom DIN-A4-Druck bis zum B2-Format reicht. Sie sind zugleich Teil des umfassenden digitalen Ökosystems, zu dem auch die *Speedmaster* Bogenoffsetmaschinen und die *Cartonmaster* gehören.

